

06-2005

**Friederike Kapp**  
für satt.org

# Der fallende Engel

## *Meleğin Düşüsü*

**Der fallende Engel**  
**Meleğin Düşüsü**  
Türkei/ Griechenland  
2004



Regie:  
Semih Kaplanoglu

Buch:  
Semih Kaplanoglu,  
Leyla Ipekci, Aygar  
Asan

Kamera:  
Eyüp Boz

Schnitt:  
Ayhan Ergüsel,  
Semih Kaplanoglu,  
Suzan Hande Güneri

Darsteller:  
Tülin Özen  
(Zeynep), Budak  
Akalin (Selcuk),  
Musa Karagöz  
(Müfit), Engin Dogan  
(Mustafa) Yesim

Zwei Geschichten werden erzählt, die nur an einem einzigen Scharnier zusammengefügt sind: Vom Zimmermädchen Zeynep (Tülin Özen), die ihren Vater (Musa Karagöz) erschlägt, um ihrer fortwährenden Schändung ein Ende zu setzen, und von dem depressiven Künstler Selçuk (Budak Akalin), der einen Koffer voller Kleider verschenkt, um vom Tode seiner Frau (Yesim Ceren Bozoglu) zu genesen. Die junge Frau holt den Koffer in Selçuks Wohnung ab.

Der Inhalt des Koffers wirkt katalytisch auf Zeynep. Er enthält Frauenkleider. Gegenstände, die offen Sinnlichkeit ausdrücken, das Frausein zum Thema haben. Kleidung ist etwas Gewähltes. Zeynep hat ihr Leben nicht gewählt, nicht die Schläge, nicht die Übergriffe. Nicht das fortwährende Untertanendasein unter den Vater. Die Kleidung, die sie wählt, versteckt ihre Weiblichkeit: derbes Schuhwerk, formlose Pullover. Nichts wird betont, alles verdeckt. Und doch findet der Inzest statt, der



(Mustafa), Cemil  
Ceren Bozoglu  
(Funda), Özlem  
Turhal (Nilgün)

97 Minuten

Kinostart:  
23. Juni 2005

selbstverständlich  
ebenfalls versteckt  
wird. Nun sitzt Zeynep  
da, einen Damenschuh  
in der Hand. Nichts  
Extravagantes, kein



eigentlich frivoles Modell, aber doch ein frauliches. Mit  
Absatz, Ausschnitt, einem braven Riemchen. Zeynep hält  
ihn behutsam. Die biedereren Blusen handhabt sie mit  
großer Selbstverständlichkeit. Ein karmesinrotes  
Unterhemdchen wirft sie schnell in den Koffer zurück.

Später geht sie in ebendiesen hochhackigen Schuhen und  
dem rotseidenen Unterhemd durch die Wohnung, als der  
Vater unerwartet früh nach Hause kommt. Beide sind  
überrascht. Er gibt ihr eine Ohrfeige. Sie zieht sich sofort  
zurück, um sich wieder in ihre mehrlagige  
Neutralisierungsgarderobe zu hüllen. Wenig später ist der  
Vater tot. Zeynep hat beschlossen, ein eigenes Leben  
haben zu wollen.

Der Film nimmt Zeyneps bedrückte Stimmung auf. Viele  
Szenen spielen in halbdunklen Räumen. Die Zimmer sind  
Käfige mit Fenstern, durch die keiner blickt. Vielfach sind  
die jeweiligen Protagonisten im Gegenlicht zu sehen, das  
keine Binnenkonturierung erlaubt, Schattenrisse, wahre  
Schatten ihrer selbst. Die Handlung ist in den Herbst  
gelegt, trübes Wetter, trübes Licht, ständig Regen.  
Herbstlaub, sogar Schnee. Auch die hellen Farben sind  
nicht fröhlich: In einer frühen Szene steht Zeynep am  
Meer. Das ganze Bild besteht aus zwei Farben. Es  
herrscht Hochnebel, Meer und Himmel sind  
ununterscheidbar, ein gedämpftes Weiß. Im Vordergrund  
ein schwarzer Strich (die Uferpromenade), ein  
schwarzgraues Halbrund (ein Haufen Steine), ein  
menschlicher Umriß (Zeynep im Gegenlicht). Hier scheint  
die Welt zu Ende.

Die Tonspur hebt einzelne Szenen und Tätigkeiten  
heraus. Wenn Zeynep für Vaters Abendbrot mit dem  
Messer Kartoffeln schält, erfüllt ein lautes Schaben den  
ganzen Raum. Das Knistern einer Plastiktüte, die Zeynep  
aus dem Koffer nimmt, ist so laut, daß es fast "Krach" zu  
nennen ist. Eine besondere Stelle nehmen  
Atemgeräusche ein. Der Film beginnt mit dem stoßweisen  
Atemgeräusch der rennenden Zeynep, die in wachsender  
Verzweiflung vergeblich versucht, einen an einem  
Zaunpfosten befestigten Goldfaden über eine große

Wegstrecke hinweg zu spannen. Viele Fäden sind um den Pfosten gewickelt, Zeynep folgt offensichtlich einem Brauch, einer Art Beschwörungs-Ritual. In einer nächtlichen Szene sitzt Zeyneps Vater auf ihrem Bett. Fast nichts ist zu sehen (dunkler Raum, Gegenlicht), nichts zu hören, außer dem tiefen Atem des Vaters. Das Geräusch stellt eine Beziehung her, zwischen Vater und Tochter, aber auch zwischen Vater und Zuschauer, dem so die unangenehme Nähe, der die Tochter ausgesetzt ist, auf einer sinnlich-symbolischen Ebene ebenfalls aufgezwungen wird.

Sehr wirkungsvoll also erzeugt der Film eine bleierne, düstere Stimmung, die bis zum Schluß durchgehalten wird. (Mit Ausnahme der Szene, in der Zeynep gemeinsam mit dem jungen Arbeitskollegen Mustafa (Engin Dogan), zu dem sie Vertrauen gefaßt hat, den in den geschenkten Koffer verstaute toten Vater im Meer versenkt. Aber das mag nicht jeder komisch finden.) Genau diese Leistung des Films ist auch sein einziges Manko: soviel traurige Anspannung ist mehr, als mancher Zuschauer hinnehmen will an einem Kinoabend. Insgesamt ein durchaus sehenswerter Film, ist Melegin Düsüsü eher kunstvoll als eingängig. Wer jedoch bis zum Ende durchhält und erträgt, wird belohnt: Kleider- und vaterlos tritt Zeynep auf den Balkon. Das Morgenlicht fällt auf ihren nackten Körper, ihre Haut ist rosig, die noch schlafende Stadt liegt ihr zu Füßen.

[neue Beiträge](#) | [Termine](#) | [Rundbrief](#) | [Impressum](#) | [Suche](#)

[satt.org](#) [Literatur](#) [Comic](#) [Film](#) [Musik](#) [Kunst](#) [Gesellschaft](#) [Freizeit](#) [SuKuLTuR](#)

**satt.org/SuKuLTuR präsentiert:**

### **SuKuLTuR-Lesehefte aus Automaten**

u.a. an den Berliner U- und S-Bahnhöfen Gesundbrunnen, Zoologischer Garten und Potsdamer Platz und in Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Hamburg, Köln und Osnabrück

» [Standorte & weitere Infos](#)

### *Neu* **Unsere Popmoderne**

Antiglobalisierungs- & Superheldenromane, erotische Traumtagebücher & Sportnovellen... 28 Auszüge aus fiktiven Werken der Gegenwartsliteratur mit kurzen Erläuterungen zu Autor & Wirkungsgeschichte. "Das Buch ist gut!" findet Thomas Kapielski. Und lustig.

**Marc Degens: Unsere Popmoderne.** SuKuLTuR 2005. 138 Seiten, 12 Euro.

» [Weitere Infos...](#)

» [Jetzt bestellen...](#)